

MUTTER BAJAZZO

Kammeroper für einen Tenor, eine Tänzerin, Chor und Ensemble

Libretto von Friedrich Karl Waechter
(nach der Oper „I Pagliacci“ von Ruggiero Leoncavallo)

Komposition von Peter Francesco Marino

Vorspiel

Vor dem Vorhang spielt der Klavierspieler den Prolog zur Oper DER BAJAZZO, Sylvia tanzt über die Vorbühne, bis Giacomo Püst sie entdeckt und über diese Entdeckung so verwirrt wird,

GIACOMO Sylvia!

daß er schlagartig zu seiner Mutter wird, die Sylvia verscheucht.

MUTTER Luder! Verdammtes!

Hüte dich, mit ihm schön zu tun!

Du spielst nur die Nedda!

Die betrügt meinen Sohn mit den Bauern!

Läßt deine Finger von ihm, dreistes Flittchen!

Hast du verstanden?

Lasse dich nicht noch einmal erwischen!

Sonst geschieht noch ein Unglück.

Sylvia tanzt erschrocken davon.

Wie ist dein Name?

Weg ist sie.

Giacomo, Liebling! Bist du bereit?

Sing den Bajazzo!

Mach deiner Mutter, mach allen die Freude und singe!

Sie wird wieder zu ihrem Sohn.

GIACOMO Ja Mutter, ich hab schon mit Schminken begonnen.

Ist es gut so?

Ist es so wie bei Papa?

Sylvia tanzt aus ihrem Versteck, winkt Giacomo, den ihr Anblick so verwirrt,

GIACOMO Sylvia!

daß er zu seiner Mutter wird.

MUTTER Her mit dem Schminktopf!

Nicht so zaghaft, Junge!

So! So! Und so! Die Augen schwarz!

So machte es dein wunderbarer Papa!

Das reicht jetzt für den Prolog.

Ich drücke dir die Daumen!

GIACOMO Danke, liebe Mutter!

Prolog

Giacomo schlüpft hinter den Vorhang, um sogleich seinen Kopf als Prologus aus dem Vorhang zu stecken, und zu singen.

Schaut her, ich bins
Doch nah ich ganz ernsthaft
Und grüß euch, werte Herren und Frauen,
Heute als Prologus!
Ihr seht die heitren Masken
Wohl mit Staunen im ernsten Spiele,
Und da will es der Brauch,
Daß ich des Dichters Ziele
Euch nenne und kurz erkläre.
Denn nicht wie sonst gilt heut der Satz:
„Die Tränen der Bühne sind falsch, sind Lug,
Falsch alle Seufzer auch, und die Schmerzen Betrug,
Nehmt drum die Bühne nie ernst...“
Nein! Nein! Heut schöpft der Dichter kühn
Aus dem wirklichen Leben
Schaurige Wahrheit!
Ach, nicht die Märchen allein
Sind der Zweck der Kunst,
Auch, was er wirklich sieht,
Schildre der Dichter:
Dann erringt er der Menschen Gunst!
Jüngst taucht in des Autors Seele
Jäh die Erinnerung auf an ein Erlebnis,
Das tief ihn dereinst erschüttert,
Noch heute rinnt die Träne,
Obgleich ers nur erzählt im Lied!
Hört denn! Lasst euch im Stücke rühren
Der Liebenden Schicksal,
Das eurem oft gleicht.
Den Haß sehet wüten,
Den Neid seht nagen,
Bis das Maß der Schuld erreicht ist
Und die Hölle fordert
Mit heiserm Lachen ihren Lohn!
O glaubt mir: Wie euch
Schlägt voll Lust und Leid
Auch in des Gauklers Brust ein Herz,
Genau wie euch quillt lindernd ihm die Träne,
Wenn ihn bedrückt ein Schmerz.
Wir alle auf Erden
Wandeln im gleichen Licht,
Bis am Ziele dem Reichsten wie dem Ärmsten
Einst das Auge bricht!
Wie mein Dichter die Welt sah,
Hab ich verraten, seht nun sein Werk.
Macht fort! das Spiel kann beginnen!

Giacomo tritt vor den Vorhang und verwandelt sich zum Bajazzo.

1. Szene

Der Klavierspieler bläst heisere Trompetentöne.

BAUERN Heh! er ist's, dort kommt ja schon Bajazzo!

Macht Platz! Der Gaukler naht, macht Platz!

GASSENJUNGEN Bajazzo kommt.

Doch blickt er düster,

Und im Vorüberzieh'n

Trübselig grüßt er.

Dann wieder schlägt

Er die Trommel verzweifelt.

BAUERN Hoch leb' Bajazzo und seine Trommel!

Der Gaukler, hoch berühmt im ganzen Land.

Es lebe hoch Bajazzo, der Herr der Gaukler,

Der uns mit tollem Spiel die Stunden kürzet!

Der Künstler, er lebe, der mit Humor

Das Leben würzet

Bajazzo, wir grüßen dich voll Dankbarkeit,

Der uns so oft mit seiner Kunst erfreut,

Hab Dank allzeit für alle deine Mühen.

Vivat! Vivat!

Wir preisen die Gaukler,

Wir loben ihr Spiel!

Hoch lebe Bajazzo!

BAJAZZO Dank euch!

BAUERN Bravo!

BAJAZZO Ihr wißt –

BAUERN Wann fängt denn endlich das große Spektakel an?

BAJAZZO So seid doch still!

Er schlägt wiederholt auf die Trommel.

BAUERN Uh! wie gräulich! Hör auf,

Hör auf, du machst uns taub!

BAJAZZO *sich komisch verbeugend* So hört denn mit Verlaub!

Die Bauern lachen.

GASSENJUNGEN Seid still, laßt ihn reden jetzt,

Schweigt stille, hört endlich zu!

BAJAZZO Ein herrliches Schauspiel bereiten wir heut Abend um neun,

Und laden submisses die Herrschaften alle ein.

Komische Reverenz

Gar viel gibts zu sehn,

Drum kommt, Vielverehrte zu uns

Heut abend ins Schauspiel.

Das Stück ist ganz herrlich,

Punkt neun Uhr Eröffnung!

BAUERN Um neun Uhr heut abend!

2. Szene

GASSENJUNGEN Bajazzo, wo steckt deine Frau?

Wo steckt sie, die liebe reizende Nedda?

BAJAZZO Schert euch zum Teufel doch!

GASSENJUNGEN Bei uns im Dorf ist einer!

Jung und schön!

In dessen Armen steckt sie, Bajazzo!

BAJAZZO Ha ha! Ihr scherzt wohl?

Scherzet immer, doch eines schont,

Was in der Brust des Mannes

Oft tief verborgen, unsichtbar,

Doch leicht verwundbar wohnt:

Um die Treu seines Weibes

Ists der Zweifel, sinds die Sorgen.

Drum merkt auf: reizt nie mein Mißtraun.

Zwar oben bin ich Bajazzo nur!

Ihr lacht ja, und ihr lobet,

Findt der sein Weib

In Freundes Arm,

Und nun verzweifelt tobet,

Dann als Tölpel kläglich nachgibt

Und zuletzt noch wird geprügelt!

Ei, wie klatscht ihr da Beifall ungezügelt!

Anders doch wärs im Leben,

Fänd ich Nedda jemals treulos, wärs ihr Ende.

In ihr Herzblut taucht mit Wollust ich die Hände.

Darum scherzet nur, doch achtet, daß

Das Spiel nie werde Wahrheit!

Nedda?! Nedda, wo steckst du?

Bajazzo sieht Sylvia als Nedda aus ihrem Versteck hervortanzen und pflichtgemäß mit den Bauern kokettieren.

Hah! Treuloses Weib!

Sofort läßt Sylvia die Bauern und tanzt auf Giacomo zu.

Wie soll ich denn nur den Bajazzo spielen,

Den eifersüchtigen Tölpel,

Wenn ich doch sehe, daß sie mich liebt!

Sie liebt mich! Ich liebe sie!

Gott steh mir bei, daß Mutter nichts merkt!

Sylvia! Geliebte! Spiele die Treulose weiter,

Daß Mutter nichts merkt!

Erfährt sie, daß wir uns lieben,

Jähzornig wie sie ist,

Geschäh wohl ein Unglück.

Ah! Der Gedanke macht mein Herz erbeben!

Noch lacht die Sonne auf meinen Pfaden.

In vollen Zügen atme ich

Des Lebens holdes Sehnen

Und verzehr mich in Liebesgluten!

Leb wohl, Geliebte,

Sei wachsam! Sie brütet Rache!

Sie ist voller Argwohn.

Giacomo und Sylvia sind so hingerissen von sich, daß sie sich gegen ihr Bemühen, ihre Rollen zu erfüllen, doch berühren, was Giacomo so verwirrt, daß er zu seiner Mutter wird, die Sylvia in die Flucht schlägt.

3. Szene

MUTTER *vor Wut* Ah!

GIACOMO Fliehe!

Beschirm sie, großer Gott!

MUTTER Dirne, steh Rede! *Sie verfolgt Sylvia ein Stück, gibt dann auf.*

Bei der Hölle Rache, nichts!

Das Ding kennt die Wege mehr als ich!

Mags drum sein.

gedämpft Nenn mir des Flittchens Namen!

Dann magst du gehn.

GIACOMO Ich?

MUTTER Du, beim ew'gen Gotte!

Wenn ich nicht im Moment

Auf frischer Tat dich erwürgt!

GIACOMO Aber Mutter!'

MUTTER *zieht einen Dolch* Wenn ich nicht des Dolches Kling' befleckte

Mit der Schändlichen Herzblut,

So wars nicht Schonung:

Denn ihren Namen muss ich erst wissen.

Nenne ihn!

GIACOMO Magst du mir drohen,

Mein Mund bleibt fest verschlossen.

MUTTER Den Namen, den Namen,

Mach schnell, sag den Namen!

GIACOMO Nein, nicht zum jüngsten Tag!

MUTTER *holt mit dem Dolch aus*

Nun bei der Hölle - !

BAUERN Bei Gott! Haltet an Euch!

Um der Liebe Christi,

Die Vesper ist beendet.

Seht, das Volk strömt schon

Zu unserm Schauspiel.

Kommt schleunig, rasch,

Beruhigt Euch!

MUTTER Laßt mich, ich will

Den Namen, den Namen!

BAUERN Ruhig! Nur ruhig!

MUTTER Den Namen!

BAUERN Fassung jetzt! Nicht vor dem Publikum,

Später erfahrt ihr -

Wir wissen nicht, wie sie heißt,

Doch bitten wir dringlich,

Weiterzuspielen!

Bajazzo sing weiter!

GIACOMO Ich will ja!

MUTTER Verworfenner!

Unter Schmerzen hab ich ihn geboren,
Unter Schmerzen bracht ich sein Talent zur Reife,
Nun dieser Dank!
Ich gab mein Leben für ihn,
Und er achtet nicht mein,
Vergafft sich in so eine Dirne!

ZUSCHAUER Schnell, schnell zum Anfang!

Wer nur begreift,
Daß sie nicht spielen wollen?
Vielleicht lernt man noch
Heimlich an den Rollen!
Fahr hin, Geduld!
Macht Lärm mit Händ und Füßen!
Und prellt man uns,
Soll es Bajazzo büßen!
Um ist die Zeit!
Poltert und schreit!
Macht endlich Ernst,
Lasst sehn euer Spiel!

MUTTER Ja, ja, ihr habt recht,

The show must go on!
Bajazzo!

Schlag auf die Trommel, vorwärts.

ZUSCHAUER Endlich! Bajazzo! Hurrah!

BAJAZZO Jetzt spielen, wo mich Wahnsinn umkrallet -

Wo kaum ich weiß zu stammeln, noch klar zu sehen!
Und doch es muß sein,
Das Schicksal wills!
Bah, bist du denn ein Mensch?
Bist nur Bajazzo!
Hüll dich in Tand nur und schminke dein Antlitz,
Man hat bezahlt ja,
will lachen für sein Geld.
Du bist Hanswurst, und raubt man dir die Liebste,
Schreit man: Bajazzo, der kennt den Lauf der Welt.
Die vielen Tränen, die im Spiel wir verhüllen,
Geknicktes Hoffen, manch todeswunde Herz,
Ah, lache, Bajazzo, schneid die tollsten Grimassen!
Kennst kein Gefühl, bist nur ein Spielzeug zum Scherz.

Langes starkes Klingeln im Innern der Bühne.

ZUSCHAUER Ah! Es hebt sich der Vorhang!

Seid stille, ganz stille!
O seht, jetzt fängt man an!

4. Szene

Der Vorhang öffnet sich, Sylvia tanzt als Nedda sehnsüchtig nach ihren Liebhabern Ausschau haltend, endlich nahen drei Bauern mit Zupfinstrumenten.

BAUERN Nedda, du Schöne! Wir lieben dich alle so sehr!

Alle, alle im Dorfe sind hinter dir her!
Jeder träumt von deinem Lächeln,
Jeder träumt davon, daß du ihn erwählst,
Daß er es ist, mit dem du Bajazzo,
Den alten Trottel, betrügen wirst!
Nedda, du Schöne! Wir lieben dich alle so sehr!
Alle, alle im Dorfe sind hinter dir her!
In allen Bauernburschen des Dorfes
Hast du das Feuer der Liebe entfacht,
Heut muß du einen erhören! Nedda!
Einen von uns! Einen von uns!
Einen von uns! Heute Nacht!

Nedda schiebt die Bauernburschen von der Bühne, Bajazzo erscheint.

BAJAZZO Männer waren bei dir!

Ich wünscht, ach, daß im Fieber
Ich irrig gesehn!
Wenn nicht die Lieb, so dacht ich doch,
Sollt Mitleid und Schonung dich
Mit mir verbinden.
So fest war mein Glaube
An dein schuldloses Herz!
Vorbei! Vorbei!
Jetzt hat das Laster dich umgarnt,
Dein Leichtsinn spielt schrecklich
Mit den heiligsten und reinsten Gefühlen.
Geh! Geh! Zu schlecht meinem Schmerz
Bist du! Du wardst zur Dirne!
Mein Fluch folgt dir, wo du auch bist
Für deine Tat!

Die beiden Liebenden versagen in dem Bemühen, ihre Rollen zu erfüllen, immer mehr und nähern sich einander mit wachsendem Verlangen.

GIACOMO Sylvia! Sylvia! Faß mich nicht an,

Damit Mutter uns fern bleibt.
Nein! Fasse mich, lasse dich fassen!
Soll sie doch kommen.
Ich sage Ihr alles.

Er umarmt Sylvia leidenschaftlich und wird augenblicklich zu seiner Mutter, die Sylvia würgt.

MUTTER Mein Sohn war bei dir!

GIACOMO Mutter! Bist du des Teufels!?! Halt ein!

zu Sylvia

Flieh, Sylvia! Flieh vor der Bestie!

MUTTER Sylvia! Sylvia! Jetzt weiß ich den Namen.

Sie zieht ihren Dolch.

Ich werde sie töten!
Sie und dich töten!
Euch beide töten
Und baden in eurem Blut!

ZUSCHAUER Was geht da vor?
Uns wird ganz schauerlich!
Still! Seid doch still!
Zum Henker auch!
GIACOMO Mutter, das wirst du nicht tun!

5. Szene

MUTTER Du Undankbarer!
Giacomo! Trittst dein Talent mit Füßen!
Was habe ich nicht alles für dich getan!
Und du dankst es mir so.
Für dich, nur für dich hab ich den großen Buonadotti ausgewählt,
Daß er dein Vater werde,
Nur für dich!
Ich gab mich diesem großen Sänger hin,
Doch nicht, damit aus dir ein Schusterjunge wird,
Ein Bänker oder Ladenschwengel gar,
Der einer Hure nachstellt!

GIACOMO Mutter!

MUTTER Nein, nein!
Ein einziges Mal gab ich mich einem Manne hin.
Nur für dich!
Damals in der ersten Reihe der Mailänder Scala.
Sein Gesang und meine Hingabe hatten eine solche Kraft,
Daß du zu wachsen begannst unter meinem Herzen.
Giacomo Buonadotti sang mir ein Kind.
Dieses Kind warst du.
Wir haben nie ein Wort gewechselt, dein wunderbarer Vater und ich.
Doch was seine Augen verrieten,
War der Wunsch, einen Sohn zu haben,
Der seiner würdig sei. Und ich versprach:
Ich werde einen Sänger aus ihm machen!
So ließ ich dich schon als Säugling viele Stunden schreien,
Damit sich deine Stimme kräftigte.
So habe ich mein Leben lang für dich gelebt,
Für dich und deine Stimme, Giacomo!
Doch keine Oper wollte einen Püst,
Nichts galt der Sohn von Kerstin Püst,
Und niemand glaubte die Geschichte deiner Zeugung.
Doch ich gab nicht Ruh,
Ich lief von Pontius zu Pilatus,
Bis ich diese jämmerliche Bühne fand,
Die das Sprungbrett werden sollte für deine Karriere!
Aber - nein -

ihre Worte werden von Schluchzern zerrissen

Ich habe unter Schmerzen - dir das Licht der Welt geschenkt,
Damit du mir - den Bajazzo – schenkst... - Und nun... -

GIACOMO Hör auf zu weinen, Mutter!

Hör doch auf und hör!
Ich schenk ihn dir doch, den Bajazzo!
Mutter, hör:

6. Szene

BAJAZZO Nedda, verruchtes Weib,

Du hast einen Buhlen!

Nenn mir des Buben Namen!

Sylvia erscheint als Nedda, Giacomo schlägt als Bajazzo verzweifelt gegen seine Trommel,

Sylvia tanzt erschrocken zurück.

Nenn mir seinen Namen! Mach schnell, sag den Namen!

Sylvia versucht lachend, den verliebten Giacomo zurückzugewinnen.

BAJAZZO Ah, willst du spotten?

Wir sind noch nicht zu Ende,

Mich willst du reizen?

Den Namen oder dein Leben!

Sylvia schüttelt erschrocken ihren Kopf.

Nenn mir den Namen!

Den Namen oder dein Leben!

Er erhebt einen Dolch, sie küßt ihn, er wird zu seiner Mutter.

MUTTER Nun ists genug, du Hurenbengel!

GIACOMO Genug, Mutter!

Je mehr du schmähist,

Je fester wird meine Liebe!

MUTTER Nun ists genug, du Ladenschwengel!

GIACOMO Sie hat mich bezaubert,

Ich kann sie nicht lassen,

Die Liebe verzehrt mich,

sie verzehrt mich!

MUTTER Ich werde sie töten!

Sylvia flieht, Giacomo verfolgt sie.

GIACOMO Sylvia! Dich nur lieb ich heiß,

Dir vertraut ich mich an.

Sieh meines Herzens Not!

Ach, wend dich nicht von mir!

Denn sieh, es wär mein Tod!

Dich lieb ich ewig!

Nein, keine Reu, kein Zagen, kein Bangen,

Hängt doch an dir, o Sylvia, mein höchstes Verlangen!

Dir vereint, sinkt die Welt in ein Meer der Liebe.

Bin zum Licht neu erwacht,

Weih dir die höchsten Triebe!

Sieh mich, Geliebte!

Endlich hat er sie eingefangen.

Wir sind vereint!

Ewig nur dein!

Sieh mir selig ins Auge,

Dein Bild ist drin.

Küß fort die Tränen,

Geliebte, nimm ganz mich hin!

Ewig dein!

Sylvia will sich Giacomo hingeben.

Showdown

Augenblicklich wird Giacomo zu seiner Mutter, die Sylvia erdolchen will.

MUTTER Nun ist's genug!

Sylvia versucht, Mutter den Dolch zu entwenden, wobei sie selbst erstochen wird,

Mutter ersticht darauf den Sohn.

MUTTER Undankbarer!

Giacomo sinkt neben Sylvia zur Erde, sie umarmen sich sterbend.

Dann erhebt er sich als seine Mutter.

(zum Publikum gewandt)

Geht ruhig heim.

Das Spiel ist aus.

Vorhang. Applaus.

Mutter zieht erneut ihren Dolch und geht auf Sylvia los.

Sylvia versucht ein zweites mal Giacomo als dessen Mutter den Dolch zu entwenden, wobei sie erneut erstochen wird. Darauf ersticht dieses Mal Giacomo die Mutter.

GIACOMO Mutter ist tot.

Nun muss ich nie mehr eine Oper singen,

Nie mehr!

Sylvia, warum tanzst du nicht weiter?

Komm, lass uns tanzen.

Er versucht mit der toten Sylvia zu tanzen.

Vorhang. Applaus.

Giacomo als seine Mutter ersticht den Sohn.

MUTTER Das hätte dir so passen können, Hure,

Meinen Sohn verführen,

Nicht mit mir!

Das Spiel ist aus!

Mutter verscheucht Sylvia.

Mach dich davon!

(zum Publikum gewandt)

Ihr auch! Macht euch davon!

Das Spiel ist aus!

Vorhang. Applaus.

Sylvia entwindet Mutter den Dolch und ersticht die Mutter.

GIACOMO Sylvia, du hast mich gerettet.

Mutter ist tot.

Nun bin ich frei! Nun bin ich dein!

Nun muss ich nie mehr eine Oper singen!

Epilog

Der Klavierspieler setzt ein Grammophon in Bewegung, Giacomo und Sylvia tanzen nach der unsterblichen Arie, sie bewegen ihre Lippen dazu, als sängen sie

GRAMMOPHONSTIMME DER NEDDA Nein, keine Reu kein Zagen, kein Bangen,

Hängt doch an dir, o Freund, mein höchstes Verlangen!

Dir vereint, sinkt die Welt in ein Meer der Liebe.

Bin zum Licht neu erwacht,

Weih dir die höchsten Triebe!

Sieh mich, Geliebter, fügsam deinem Willen,

Du nur kannst mein Sehnen, die heißen Wünsche stillen.

Wir sind vereint!

GRAMMOPHONSTIMME DES SYLVIO Wir sind vereint!

GRAMMOPHONSTIMME DER NEDDA Ewig nur dein!

GRAMMOPHONSTIMME DES SYLVIO Ewig nur dein!

GRAMMOPHONSTIMME DER NEDDA Sieh mir selig ins Auge,

Dein Bild ist drin.

GRAMMOPHONSTIMME DES SYLVIO Ich seh dir ins Auge, mein Bild ist drin.

GRAMMOPHONSTIMME DER NEDDA Küß fort die Tränen,

Geliebter, nimm ganz mich hin!

GRAMMOPHONSTIMME DES SYLVIO Küß fort die Tränen,

Geliebte, nimm ganz mich hin!

GRAMMOPHONSTIMME DER NEDDA Schau mir treu in die Augen.

Ewig dein!

GRAMMOPHONSTIMME DES SYLVIO Schau mir treu in die Augen.

Ewig dein!